

„Seht, ich mache alles neu!“

Zusammenfassung der Predigt zum 5. Sonntag in der Osterzeit
von Pfr. Walter Mückstein

Die Predigt zum 5. Ostersonntag im Lesejahr C kreist um das biblische Versprechen Gottes: „Seht, ich mache alles neu.“ (Offb 21,5a) Der Prediger stellt die Frage, ob diese Aussage als verheißungsvoll oder bedrohlich empfunden wird. Er zieht Parallelen zum Alltag, etwa wenn neue Führungspersonen tiefgreifende Veränderungen ankündigen. Auch in der Kirche, so etwa beim neuen Papst Leo, löst der Wunsch nach Erneuerung gemischte Gefühle aus – zwischen Hoffnung auf Reform und Angst vor Veränderungen.

Gottes Zusage jedoch meint keinen bloßen Reformen, sondern einen umfassenden Neuanfang, der über menschliche Reformbemühungen hinausgeht. Die Bibel bezeugt dies vielfach: In der Geschichte Israels verheißt Gott über die Propheten – etwa Jesaja und Ezechiel – stets neue Wege, Hoffnung nach Zerstörung und innere Erneuerung durch ein „neues Herz“ und einen „neuen Geist“. Im Neuen Testament wird der radikale Neuanfang durch Jesus Christus Wirklichkeit. Sein Tod und seine Auferstehung sind Zeichen für eine neue Schöpfung, an der alle Glaubenden teilhaben können. Paulus bringt es auf den Punkt: Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung.

Dabei leben wir in einer Spannung zwischen dem, was schon begonnen hat, und dem, was noch aussteht – der endgültigen Erneuerung am Ende der Zeit. Dennoch fordert die Predigt auf, bereits heute mutig mit dem Neuen zu leben, Altes loszulassen und sich von Gottes Geist leiten zu lassen. Das „neue Gebot“ Jesu, einander so zu lieben, wie er uns geliebt hat, wird dabei zum Maßstab eines veränderten Lebens. Der Prediger ruft dazu auf, dieses neue Leben in Freiheit und Liebe zu ergreifen – mit Vertrauen auf Gottes schöpferische Kraft.